

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Neblamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Pelageemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: H. Schemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratenthell: G. Jahan in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 295.

Elbing, Mittwoch

16. Dezember 1896.

48. Jahrg.

Der Hamburger Streik.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik fängt an in weiteren Kreisen außerhalb Hamburgs unangenehm empfunden zu werden. Es mag im Hamburger Hafen nicht ganz so übe sein, wie die arbeiterfreundlichen wühlenden Blätter berichten, es ist aber ganz bestimmt nicht wahr, daß die streikenden Arbeiter von den Rhedern Dank dem Zustrom der Arbeiter garnicht oder nur wenig vermisst werden. Rügen haben kurze Weile. Wir haben kein Interesse, zu Gunsten der einen oder zu Gunsten der anderen Partei Rügen zu verbreiten. Wir wissen jedoch, obgleich wir uns nicht an Ort und Stelle in Hamburg informiert haben, daß der Gütertransport sehr viel zu wünschen übrig läßt. Wir wissen nämlich, daß eine der allergrößten Expeditionsgesellschaften Deutschlands, obgleich sie dadurch große Verluste erleidet, alle überseeischen Güter nach Antwerpen, Rotterdam dirigiert und seit einigen Tagen ihre Beamten instruiert hat, nach dem Hamburger Freihafen nichts mehr zu senden, weil die Lösung schwierig, langwierig, wenn nicht gar unmöglich sei.

Daß ein solcher Zustand in dem größten deutschen Hafen für diesen und für das ganze Reich nicht eben vorteilhaft sein kann, haben wir schon in unserer ersten Besprechung dieses Organlandes vor einiger Zeit ausgeführt. Die längere Fortdauer dieses Zustandes muß Hamburg wie den verschiedensten Industriellen und Handelshäusern im Reich großen, zum Theil dauernden Schaden zufügen. Darum ist es nur richtig, daß eine so wichtige Angelegenheit auch im deutschen Reichstage zu eingehender Besprechung gekommen ist, nur hätte diese Besprechung eine objektive und nicht auf beiden Seiten partielle sein müssen. Daß die sozialdemokratischen Redner dabei kraß übertrieben und einseitig sprachen, ist weniger schlimm, als dem einfachen Grunde, weil man Einseitigkeit, Ausbreitung von ihnen gemöht ist und ihre Ausführungen selten ganz ernst nimmt. Daß aber Staatssekretär von Büttcher auf Grund von Lobnissen, die als unrichtig sich herausstellten, für die Arbeitgeber entschieden eintrat und dabei sich einige Argumente bediente, deren Hinsichtlichkeit Jeder bei einiger Nachdenken sofort einsehend, daß was schon bedenklicher. Den höchsten Tageslohn multiplizieren mit der Zahl der Arbeitstage des Jahres und die so gewonnene Ziffer als Jahreseinnahme der Arbeiter angeben, das wäre nur dann richtig, wenn dieser Maximallohn von Allen zu jeder Zeit erhalten würde und das ganze Jahr gearbeitet werden könnte. Ein Wirklichkeit hat diese Rechnung zwei große Lächer zum Nachtheil der Arbeiter. Auch ist eine Summe, die dem landwirtschaftlichen Arbeiter in armer Gegend hoch erscheint, in der reichen Hafenstadt keineswegs hoch.

Aber so wenig objektiv wie die Behandlung des Gegenstandes im Reichstage war, so viel glück doch aus der Erörterung hervor, daß — was übrigens bei fast allen Streitigkeiten und auch bei den meisten Ausständen der Fall zu sein pflegt — auch bei dem Hamburger Hafenarbeiterstreik beide Theile nicht ganz reine Gewissen haben. Es wurde gefehlt auf Seiten der Rheder wie auf Seiten der ausländischen Arbeiter, und noch mehr haben in vielen Punkten die Arbeitgeber von ihrem Standpunkte recht. Selbst für die Ablehnung des von unbetheiligter Seite vorgeschlagenen Schiedsgerichts haben die Arbeitgeber ihre guten Gründe, nur daß diese nicht — ausreichen. Sie haben sich durch diese Ablehnung trotz guter Gründe ins Unrecht gesetzt, und die Arbeitnehmer haben die ohnehin ihr eigenes Verdienst ihnen insolge des Verhaltens der Rheder zugefallene Sympathie der Hamburger Bevölkerung ganz klug noch durch ihren Beschluß vermehrt, trotz der Ablehnung des Schiedsgerichtsvorschlags von Neuem zu erklären, sich einem Schiedsgerichte oder Einigungsamte unterwerfen zu wollen. Und damit man diese Nachgiebigkeit nicht als Zeichen der Schwäche auslege, haben sie zu gleicher Zeit die den Ausständigen zu gewöhnliche Unterstufung um 1 Mk. erhöht. Ob diese Erhöhung aber nicht nur ein Manöver ist, die vorhandene Schwäche zu markieren, können wir nicht wissen.

Aber wenn die Arbeitnehmer auch wirklich schwach wären und durch Hunger gezwungen, sich unterwerfen müßten, wäre dies kein erfreuliches Ende des Streikes. Ein solches Niedererschlagen des Gegners zumal in wirtschaftlichen Fragen bedeutet nicht sowohl eine Beendigung als eine Vertagung des Streikes. Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern müssen ausgeglichen werden. Arbeiter — zumal in solchen Massen — werden selten einen Streik zum Vergnügen, aus Uebermuth unternehmen, und wenn sie ihn unternehmen, unternehmen sie ihn natürlich zu einer ihnen günstigen scheinenden Zeit. Andererseits können Arbeitgeber niemals beliebige Forderungen der Arbeiter bewilligen. Sie können und werden sich nicht der Macht der Arbeitnehmer unterwerfen, sie können und werden nicht ihnen dicke Löhne zahlen, sondern nur solche Löhne, als die Natur der Dinge, die Konstellation, das Angebot zulassen und bedingen. Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind ganz besonders geeignet, schiedsgerichtlich beigelegt zu werden, und vor einem Schiedsgerichte oder Einigungsamte sollte auch der Hamburger Streik je eher desto besser zum Austrag gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Dezember.

Dritte Verathung der Justiznovelle.
Abg. Spahn (Centr.): Meine Freunde können, wenn nicht drei Punkte ihren Wünschen gemäß gestattet werden sollten, einen entscheidenden Werth auf die Durchberatung der Vorlage nicht legen. Diese drei Punkte sind: die Befreiung der Berufung, die Entschädigung unschuldig Verurthelter und die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens. An der Befreiung der Strafkammern in erster Instanz mit fünf Richtern werden wir unbedingt festhalten. Wir erwarten jedoch in erster Linie eine Erklärung der verbündeten Regierungen darüber, wie sie sich zu der Befreiung der Strafkammern mit fünf Richtern stellen.
Abg. Dr. v. Buchta (kons.): Die stärkste Garantie für den Angeklagten liegt nicht in der Zahl der Richter, sondern in ihrer Unabhängigkeit und Unantastbarkeit. Diese aber haben wir, und deshalb können wir auch das Drei-Richter-Collegium als ausreichend erachten. Ich halte daselbe jedenfalls für besser, als den in zweiter Lesung vom Centrum gemachten Vermittelungs-vorschlag auf Befreiung der Kammern mit drei Richtern und zwei Schöffen. Die Letzteren können drei gelehrten Richtern gegenüber niemals die erforderliche Selbstständigkeit bewahren.

Abg. Dr. Wassermann (nl.): Wir müssen mit Bedauern voraussetzen, daß eine Einigung über die Vorlage nicht mehr zu Stande kommen wird. Der wesentliche Differenzpunkt ist die Befreiung der Strafkammern mit fünf oder drei Richtern. Die Befreiung mit drei Richtern hat die Regierung für notwendig gehalten, weil sie sonst sehr erhebliche Kosten verursachen wird. Ich stelle mich auf den Standpunkt, daß auch nach Einführung der Befreiung das Verfahren der ersten Instanz mit ausreichenden Garantien auszustatten sei. Insbesondere werde ich für meine Person an der Befreiung der Kammern mit fünf Richtern unbedingt festhalten müssen. Das rein fiskalische Interesse sollte in einer solchen Frage nicht geltend gemacht werden, zumal es sich für Preußen nur um etwa eine halbe Million Mark handeln soll. Was die Befreiung mit Verwendung von Hilfsrichtern anbelangt, so ist dieselbe bei uns in Süddeutschland längst ein überwundener Standpunkt. Auch in Preußen ließe sich die Befreiung mit nur festgestellten Richtern doch leicht erreichen. In beiden Punkten halte ich die Bedenken der Regierung nicht für stichhaltig. Die Wiederaufnahme eines Verfahrens ist schon heute außerordentlich schwer durchzuführen. Eine Nothwendigkeit zu einer weiteren Erleichterung liegt meines Erachtens auch nach Einführung der Entschädigung für unschuldig Verurthelte nicht vor. Es ist unangebracht, zwei Kategorien von unschuldig Verurthelten zu schaffen.

Abg. Venzmann (fr. Vp.): Ich lege den größten Werth auf eine Verständigung und halte sie auch jetzt noch für möglich. Ich bin nie ein besonderer Schwärmer für das Fünfmänner-Collegium gewesen. Ich meine, ein aufmerksames Dreimänner-Collegium muß dem Angeklagten lieber sein, als ein zerstreutes, unaufmerksames Fünfmänner-Collegium. Jedenfalls ist der Angeklagte besser daran, wenn er von einem Dreimänner-Collegium erster Instanz an ein Fünfmänner-Collegium zweiter Instanz appellieren kann. Es haben dann acht Richter über seine Sache zu urtheilen. Darin liegt doch eine Verbesserung. Der Geldpunkt sollte überhaupt nicht in Frage kommen. Wir sind da auf einen Standpunkt angelangt, auf dem es vielleicht gerathener scheinen könnte, uns aus der Reihe der Kulturstaaten ausstreichen zu lassen. Ich weiß nicht, ob mein Appell Erfolg haben wird, ich habe mich aber für verpflichtet gehalten, im Interesse von Recht und Gerechtigkeit Sie noch in letzter Stunde zu warnen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Abg. Venzmann ist heute lediglich als freiwilliger Regierungskommissar aufgetreten, nur im letzten Theil seiner Rede hat er sich ein demokratisches Mäntelchen umgehängt. Der Geldpunkt darf garnicht in Frage kommen, zumal wir es erlebt haben, daß für das Spitzelthum ganz erhebliche Summen ausgegeben werden, daß man selbst für Agenten ganz untergeordneter Art eine Besoldung von 200 Mk. zur Verfügung hat. An Haupt und Gliedern muß die Strafrechtspflege reformirt werden. Sollte es aber nicht gelingen, in dritter Lesung die von uns beantragten Verbesserungen durchzusetzen, so würde es uns nicht möglich sein, für diese Vorlage zu stimmen, lediglich um der Schminke der Entschädigung unschuldig Verurthelter willen.

Abg. Dr. v. Wolzlegler (Vole) erklärt, seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen, wenn das Drei-Richterkollegium in dieselbe Aufnahme finden würde. Das Wenigste, was sie zugestehen könnten, wäre ein Vier-Richterkollegium an die Stelle des jetzigen Fünfmänner-Collegiums treten zu lassen. Seine Freunde seien ferner Gegner einer Beschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte.

Abg. Dr. Götz (fr. Vp.): Ich bin von jeher ein Gegner der Berufung gewesen. Vor allem ist es mir aber unmöglich, einer Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens meine Stimme zu geben.

Abg. Graf Bernstorff-Bauensfeld (Rechtsp.): Die Befreiung, die Einführung des Nachgelobtes und die Entschädigung unschuldig Verurthelter sind so wichtige

Verbesserungen, daß dagegen alle Partei-Interessen zurücktreten sollten.

Abg. Förster (Reformp.): Wir werden uns bestimmt gegen die Reduktion der Richterzahl erklären, wir werden ebenso gegen die Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens, dagegen für möglichst ausreichende Entschädigung unschuldig Verurthelter stimmen.

Präsident v. Duol theilt mit, daß eine Vorlage eingegangen betr. das Vertragsverhältnis zwischen dem deutschen Reich und Frankreich über den Handelsverkehr mit Tunis.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Weiterberathung.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Dezember.

Der Vertrag mit Holland wegen Erhaltung des Seeufers auf Vorkum und wegen der Schiffszölle auf der Unter-Emis wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Verathung der Vorlage betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Die Commission empfiehlt einen Zusatz, wonach die Gewerbebetriebe für Reisende, wenn im Laufe des Jahres ein Wechsel in deren Person eintritt, für den Rest ihrer Gültigkeitsdauer steuerfrei auf die Person des Nachfolgers durch Umschreibung übertragen werden sollen.

Abg. Gothein (fr. Vp.): Die Commission scheidet die Frage der Vorlage nicht ganz erfaßt zu haben. Im Wesentlichen, namentlich in die Befreiung im Umherziehen angewiesen. Bauarbeiter, Steinhändler und viele Andere fallen unter diese Befreiung, auch wenn sie nur einzelne, wenige Geschäfte abschließen. Das wird eine Menge von Denunziationen und Chikanen zur Folge haben, die viel mehr Aerger erzeugen, als den wenigen seßhaften Geschäftsleuten Vortheil erwachsen kann.

Abg. Wamhoff (nl.) bedauert, daß der Vorlage keine bessere Begründung beigegeben ist. Die Vorlage selbst sieht Redner als eine Konsequenz der Reichsgelehrte an und hofft von ihr eine wohltätige Wirkung für den seßhaften Geschäftsmann.

Der Commissionsantrag wird angenommen und mit demselben die Vorlage.

Es folgt die erste Lesung der Städte- und Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau.

Minister v. d. Recke: Die Vorlage, deren Bedürfnis von der Bevölkerung, von dem Provinziallandtag und von der Regierung übereinstimmend anerkannt wird, soll eine Reihe von Mängeln Abhilfe schaffen, die sich unter den jetzigen Verhältnissen herausgebildet haben. Redner erbittet die wohlwollende Beihilfe des Hauses, um der Provinz Hessen eine einheitliche Städte- und Landgemeinde-Ordnung zu schaffen.

Abg. Lieber (Centr.) bemängelt einige Einzelheiten der Vorlage, namentlich das Dreiklassenwahlrecht.

Abg. Dr. Lotichius (nl.): Bedenklich erscheint die Anstellung der Bürgermeister auf Lebenszeit.

Minister v. d. Recke: Die lebenslängliche Anstellung der Bürgermeister ist nach der Vorlage eine fakultative, nicht obligatorische. Die Befreiung des Wahlrechts war dadurch bedingt, daß man eine einheitliche Regelung wünschte und da erschien uns das Dreiklassenwahlrecht das einzig gegebene. Denn ich kenne vorläufig kein Besseres.

Abg. Dasbach (Centr.) bekämpft das Dreiklassenwahlrecht, das sich auch in Preußen als ganz unhaltbar erweisen habe.

Die Vorlage geht an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern.

Dritte Lesung der Vorlage betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Die Vorlage wird unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag: (Handelskammer-Gesetz in erster Lesung.)

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hat sein Erscheinen zu dem am Dienstag Abend bei dem Reichstagskanzler Fürsten zu Hohenlohe stattfindenden parlamentarischen Diner zugesagt. Zu demselben sind auch Einladungen an die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses ergangen.

Das Kammergericht erklärte die Verordnung des Regierungspräsidenten von Polen vom 17. April 1891 für rechtsgültig, nach welcher ohne politische Genehmigung es nicht gestattet ist, Fahnen oder Flaggen in anderen als preussischen oder deutschen Reichs- und anderen Landesfarben auszuhängen.

Wieder einmal werden große Forderungen für militärische Zwecke, und zwar für die Feldartillerie, angefordert. Nach der Sonntagsnummer eines Hagener Blattes sollen die beanpruchten Summen allein für Preußen 117 Mill. Mark betragen. Zu der Angelegenheit schreibt die „Neue Berliner Correspondenz“: Auch am Sonn-

abend fand bekanntlich eine Sitzung der Budgetcommission des Reichstages statt, in der seitens der Regierung abermals vertrauliche Mittheilungen gemacht wurden, über deren Natur allerdings von den Abgeordneten das strengste Geheimniß gewahrt werden soll. In Abgeordnetenkreisen cirkulirte das Gerücht, dem zufolge im Nachtragsetat eine sehr erhebliche Summe für militärische Zwecke gefordert werden soll. Wir glauben, diesmal nicht ganz sehr zu greifen, wenn wir der Annahme Ausdruck geben, daß jene militärischen Zwecke in der Hauptsache die wichtigste Waffe des Krieges der Zukunft, die Feld-Artillerie, betreffen. Was das Schicksal einer solchen Forderung der Regierung, wie die vorbezeichnete, anlangt, so wird in Abgeordnetenkreisen daran erinnert, daß vor einer Reihe von Jahren ebenfalls von der Regierung streng vertrauliche Mittheilungen an eine Commission gemacht wurden und darauf die sehr erheblichen Forderungen der Regierung von sämtlichen Parteien auf Empfehlung ihrer Vertrauensmänner ohne weitere Debatte bewilligt worden sind. Wie verlautet, sollen Berliner militärische Kreise sich schon längere Zeit eingehend mit der Artilleriefrage beschäftigen und es sollen gewichtige Stimmen vorhanden sein, die ein Vorgehen Deutschlands auf diesem Gebiete für inopportun halten.

Einem Berliner Brief der „Bresl. Ztg.“ entnehmen wir eine Thatsache, welche merkwürdiger Weise in den Zeitungsberichten über die Gerichtsverhandlung in Moabit fast nirgend hervorgehoben worden ist. Nach den Angaben des Correspondenten der „Bresl. Ztg.“, welcher der betreffenden Verhandlung beiwohnte, bekannte Graf Philipp zu Eulenburg auf directes Befragen des Verteidigers Lubjanski, daß er nach der bekannten Ordensverleihung ein Gratulations-Schreiben an Herrn v. Tausch gerichtet hat. — Der Reichskanzler behandelte in seiner Aussage Herrn v. Tausch als einen Menschen, der sich an ihn herandrängte und den er abschütteln will. Aber joch ein Gratulationsbrief ist doch weit mehr als eine notwendige Höflichkeit.

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Freiherrn v. Duol-Berenberg beschloffen, am 18. d. Mts. in die Ferien zu gehen und am Dienstag, den 12. Januar n. J., mit den Plenarsitzungen und zwar mit dem Etat des Reichsamts des Innern zu beginnen. Vor Weihnachten sollen noch die Justiznovelle, das Abkommen mit Frankreich wegen Tunis, die vorliegenden Berichte der Wahlprüfungscommission und die erste Verathung des Gesetzes über die Zwangsversicherung und die Zwangsverwaltung und des zugehörigen Entwurfs eines Einbürgerungsgesetzes erledigt werden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Marschall, ist seit einigen Tagen erkrankt, sein Befinden hat sich aber schon etwas gebessert. Zimmerlin zwingt die Erfüllung den Minister, noch das Bett zu hüten.

In Berlin fand Sonntag eine Versammlung statt, die sich mit dem Hamburger Streik beschäftigte. Sie war besucht von Mitgliedern der verschiedensten Stände, von Professoren, Fabrikanten, Bankiers, Kaufleuten, Frauen, Arbeitern etc. Einstimmig wurde ein Beschluß angenommen, welcher den Standpunkt, daß Streitigkeiten durch Niederwerfung des einen oder des anderen Theils beendet werden müßten, für veraltet erklärt und die Ueberzeugung ausspricht, daß der Verzicht eines Schiedsgerichts oder Einigungsamtes wiederholt werden müsse. — In Berlin sind für die Hamburger Hafenarbeiter bis jetzt etwa 20.000 Mk. gesammelt und nach Hamburg gesandt. Die Sammlungen werden in allen Versammlungen und Vereinen fortgesetzt; außerdem sind einige Gewerkschaften bereit, den Ausständigen größere Beträge zu leihen.

Die türkische Botschaft in Berlin läßt formell die Nachrich des „Berl. Tagebl.“ von einer Flucht des Exsultans Murad dementieren.

Gegen das Urtheil im Beleidigungsprozeß Lecker-Lüchow ist, wie die „Frei. Ztg.“ meldet, in letzter Stunde die Revision eingelegt worden.

„Entsprechende Glossen“. Die „Kreuzzeitung“ behauptet — und wir glauben es ihr, — sie könne aus bester Quelle bezeugen, daß Herr v. Tausch den Sturz des Fürsten Bismarck mehrere Wochen vorausgesehen und dies mit den entsprechenden Glossen begleitet habe. Schade, daß die „Kreuzzeitung“ von den „entsprechenden Glossen“ nicht veröffentlicht. Wen will sie damit schonen? Bismarck oder Tausch?

Hamburg, 14. Dez. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet: Der Senat veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die Hausammalungen der im Ausstand befindlichen Arbeiter sind in Folge des neuerdings immer zudringlicher gewordenen, gelegentlich sogar mit vertheilten Drohungen verbundenen Auftretens der Sommer zu unelblichen Belästigungen und Bedrückungen der Bewohner in Stadt und Land ausgeartet. Diese Sammlungen werden deshalb als der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufend verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 36 Mark eventl. mit entsprechender Haftstrafe geahndet. — Die Delegirten sämtlicher hiesiger Bürgervereine nahmen in einer heute abgehaltenen Sitzung mit 43 gegen 27 Stimmen einen Beschlußantrag an, indem dieselben ihr Bedauern darüber ausdrückten, daß der Ausstand noch nicht

Drittes Abonnements-Concert.
Donnerstag, den 17. December 1896, präcise 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casino:

Liederabend.

Sopran: Fr. **Emma Hiller**, Kgl. Württembergische Kammersängerin-Stuttgart.
Alt: Fr. **Cäcilie Kloppenburg**, Concert- und Oratoriensängerin-Frankfurt a. M.
Begleitung: Fr. **Helene Porsch**.

PROGRAMM.

Die junge Nonne	Schubert.
Aufträge	Schumann.
Im Rhein, im heiligen Strome	Franz.
Grüss Gott, du lieber Frühlingswind	Sittard.
Fr. Hiller .	
An die Nacht	Reichardt.
Schwesterlein	Brahms.
Allerseelen	Rich. Strauss.
Zur Drossel sprach der Fink	Eug. d'Albert.
Fr. Kloppenburg .	
Duette:	
Der Engel	Rubinstein.
Wandrer's Nachtlid }	
Wenn ich ein Vöglein wär }	Schumann.
Ländliches Lied	
Komm, wir wandeln im Mondschein	Cornelius.
Blumen	Bradsky.
Wiegenlied	Wagner.
Niemand hat's gesehn	Löwe.
Fr. Kloppenburg .	
Feldeinsamkeit	Brahms.
Im Herbst	Franz.
Verborgeneit }	
Der Gärtner	Hugo Wolf.
Fr. Hiller .	
Duette:	
Boten der Liebe	Brahms.
Wir Schwestern zwei, wir schönen }	
Abschied	Hiller.
Spinnerlied	Scholz.

Nummerirte Sitzplätze à 3 M bei Frau **Neumann**, Friedrich Wilhelms-Platz, Stehplätze à 1,50 M und Schülerbillets à 1 M an der Kasse zu haben. Programm mit Liedertext à 20 s. — **Bechstein-Flügel.**

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Mittwoch, den 16. Dezbr. 1896, Abends 5 Uhr:
Abdents-Abendandacht.
Herr Pfarrer Buh.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Donnerstag, den 17. Dezember cr., Abends 5 Uhr:
Abdents-Abendgottesdienst.
Herr Pfarrer Rahn.
Heil. Leichnam-Kirche.
Mittwoch, den 16. Dezember cr., 5 Uhr Abends:
Abdents-Abendgottesdienst.
Herr Superint. Schlefferdecker.
St. Paulus-Kirche.
Donnerstag, den 17. Dezember cr., Abends 5 Uhr:
Abdents-Andacht.
Herr Prediger Böttcher.

Elbinger Staudesamt.
Vom 15. Dezember 1896.
Geburten: Briefträger Otto Wiesemann 1 S. — Fabrikarbeiter Gustav Conrad 1 S. — Materialwaarenhändler Friedrich Deutsch 1 S.
Geschicklungen: Restaurateur Rudolf Eggert mit Therese Hochfeldt. — Tischler August Tyrann mit Wittwe Susanne Christine v. Wolski, geb. Baarke.
Sterbefälle: Ww. Auguste Nachtigall, geb. Schulz, 55 J. — Maurergeselle Ferdinand Ruhnau 47 J. — Seizer Carl Böhm 49 J.

Auswärtige Familiennachrichten.
Geboren: Herrn Ernst Mueck = Danzig S. — Herrn Albert Cohn = Danzig S. — Herrn Gustav Paekel = Braudenz S. — Herrn R. Jacoby = Mehlfad S.
Verlobt: Fr. Anna Sinnhuber-Sadewitschen mit dem Gutsbesitzer Herrn Richard Brelwitz-Antzgirgessern.
Gestorben: Herr Kaufmann Eduard Afteder = Tilsit. — Herr Juwelier W. Hugel = Königsberg. — Herr Kaufmann Hugo Witt-Marienburg.

Reffource Humanitas.
Mittwoch, den 16. Dezember:
Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Bürger-Reffource.
Sonnabend, d. 26. Dezember cr.:
BALL.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Liberaler Verein.
Mittwoch, den 16. Dezember cr., Abends 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.
Schlittschuhe werden sauber geschliffen
Gr. Pommelstr. 6.

Liederhain.

Turn-Verein

Sonnabend, d. 2. Januar 1897, Abends 8 1/2 Uhr:
Weihnachtsabend
in den Sälen der Bürger-Resffource.
Anmeldungen hierzu werden Dienstag, den 15. und Freitag, den 18. d. M. in der Halle erbeten.
Der Vorstand.

Sitzung
des
Elbinger landwirthschaftlichen Lokalvereins:
Donnerstag, den 17. Dezember, Nachm. 4 Uhr,
in der Börse:
Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Erfrasmittel für Hafer zur Fütterung der Pferde.
Der Vorsitzende.

Öffentliche Versteigerung!
Donnerstag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokale, Wollweberstraße 5, hier
29 Stück Anzugstoffe
gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern;
sobald kommen zufolge Auftrages in öffentlich freiwilliger Auktion
div. Herrenanzüge, Winterpaletots, Rum, Wein, Cigarren etc.
meistbietend zum Verkauf.
Elbing, den 15. Dezember 1896.
Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Zur deutschen Krone.
Gute Biere.
Delicate Rinderfleck.

Prima Rußkohlen,
trockenes Brennholz,
in Kloben, wie auch zerkleinert,
Maschinenpreßtorf,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ed. Riela,
Neueguststr. 29.

Postkistchen,
à 10 s,
Kurze Güterstraße 7.

Die neue Wandkarte von Europa

welche den Abonnenten des „Berliner Tageblatts“ aus Anlaß des 25jährigen Bestehens desselben **kostenfrei** geliefert wird, soll auch den neuzutretenden Abonnenten zu Theil werden und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Einsendung der Abonnementsquittung über das I. Quartal 1897.
Diese Wandkarte wird in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte hat das Format von 130 cm Breite und 110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt.

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt**, sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende **fünf höchst werthvolle Separatblätter:** Das illustrierte Witzblatt „**ULK**“, die feuilletonistische Montagsausgabe „**Der Zeitgeist**“, die „**Technische Rundschau**“, das belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“ und die Mittheilungen über „**Landwirthschaft Gartenbau und Hauswirthschaft**“.

Die sorgfältig redigirte, vollständige „**Handels-Zeitung**“ des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und **Novellen**, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **B. T.** erscheinen, nicht wenig beigetragen.

Zm nächsten Quartal erscheinen folgende fesselnde Romane:
Arthur Zapp, „Drei Mädchen“
Wilhelm v. Polenz, „Otto Graf Rächtern“
die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt“ ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen **ausführliche Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen verhandelt wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages** seinen Abonnenten zugänglich zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Puppen-Klinik,
Puppen-Magazin, Puppenbekleidungs-Bazar.
Empfehle sämtliche **Puppen** und **Puppenbedarfsartikel** in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Fertige Puppenkleidchen, Schürzen** und **Wäsche** stets am Lager.
Coelesta Pomeranz,
16. Fleischerstraße 10.

Eugen Frentzel vorm. **Jos. Sehler**
Brückstrasse 13.
Glas-, Porzellan-, Luxus- & Steingutwaaren.
Viele Neuheiten für Weihnachts-Geschenke.
Tischlampen, Hängelampen, Kronen und Ampeln.
Künstliche Blumen und Palmen.
Restaurations-Einrichtungen.
Magazin für Ausstattungen.

Wickel- und Cigarrenmacherinnen, Cigarrenfortirerinnen, sowie Mädchen
unter günstigen Bedingungen als **Lehrlinge**, und **Tabak-Entripper**
bei erhöhten Löhnen verlangen
Loeser & Wolff.

Verheirath. Amtssekretär,
gut bewandert in einfacher und doppelter landwirthschaftlicher Buchführung, Frau langjährige Wirthschafterin, sucht Stelle als **Amtssekretär** und **Hofverwalter**, resp. **Rechnungsführer.**
Amtssekretär **Rupprecht, Triefel N.-L.**

Ein Reisender
für die **Spiritusbranche**, der in Ost- und Westpreußen bekannt, findet zum 1. Januar oder später Stellung. Offerten werden unter **Z. 295** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nur tücht. Malergehilfen
für Leimsarbe und Schrift sucht
G. Fischer, Königsberg,
Rathol. Kirchenstr. 5.
Schriftliche Meldung.

Sohn ordentlicher Eltern kann zur Erlernung der **Brot- und Kuchenbäckerei** eintreten.
Vorreau, Bäckermeister.

Illustrir
Will. Riemann'sche Fabrik
Berlin, Ritterstr. 11.

Stadttheater Königsberg.
Mittwoch, den 16. Dezember: **Der Troubadour. Cavalleria Rusticana.**

Stadttheater Danzig.
Mittwoch, den 16. Dezember, Nachm.: **Klassiker-Vorstellung** bei kleinen Preisen. **Wilhelm Tell.**
Mittwoch, den 16. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr: 3. Ensemble-Gastspiel des Schiller's Bauerntheaters. **Der Herrgottschneider von Ammergau.**

Verabsäumen Sie nicht, sich ein **kleines Gedloos** für **1 M 20 s.** incl. Porto u. Gewinnliste (11 Loose für 10 M 20 s.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht, **Fünzigtausend Mark** zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau,
Junkerstr. 32.

* | *
* Für *
* bevor *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben. *
pro 100 Stück | von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen gratis.

Zwei Stücke Vieh
zum Schlachten stehen zum Verkauf beim
Lehrer **F. Fischer, Stuba.**

Stadt-Theater

Mittwoch, den 16. Dezember,
Nachmittag-Vorstellung.
Bei halben Kassenpreisen:
Anfang der Vorstellung 4 Uhr.
Auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet:
Zum 1. Male:
Der verwunschene Prinz.

Märchen-Komödie in 3 Aufzügen von
F. v. Blöb.

Donnerstag, den 17. Dezember:
Der Bigenerbaron.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Freitag, den 18. Dezember:
König Heinrich.
Tragödie in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von E. v. Wildenbruch.

Kasseneröffnung 3 1/2, Anfang 4 Uhr.
Ende der Vorstellung 6 Uhr.

D. Loewenthal's Kaufhaus

ist, weil billig und reell, zu Einkäufen für das bevorstehende Weihnachtsfest besonders zu empfehlen.

Gebrauchsfertige
Wäsche für Herren,
Damen u. Kinder.

Herren-Garderoben
nach Maass unter Lei-
tung zweier Zuschneider.

Leinen-, Wollen- und Baumwollwaaren jeglicher Art.

Der diesjährige

Weihnachts-Ausverkauf

bietet ganz besonders günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen. Mein sich stetig steigender Bedarf, sowie Baareinkäufe und direkter Bezug von den leistungsfähigsten Fabrikanten ermöglichen mir beim Einkauf die grössten Vortheile und bin dadurch im Stande, nur reelle, gute Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können.

Mädchenkleider Noppenstoffe
d. Robe f. M. 1,80.
Tuchstoff, einfarb. u. gemust., " " 3,00.
Crêpe, " " " " 6,00.
Cheviot, reine Wolle " " 5,00.
Armures, " " schwere Qualität,
d. Robe f. M. 6,00—9,00.
Schwarze Stoffe, reine Wolle, d. Robe f. M. 4,50.
Schwarze Crêpes, Armures
d. Robe f. M. 5,00—9,00.

Bessere und elegante Roben,
nur Neuheiten, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Seidenstoffe

schwarz und farbig.
Reine Seide Mtr. von Mk. 1,80 an.
Alleinverkauf für Elbing und Umgegend.
■ **Reinseidene Garantie-Stoffe** ■
„Marke Columbus“
das Edelste und Vollkommenste, was in Seide
fabrizirt wird
Meter von Mk. 3 an.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe,
entzückende Neuheiten in
Seide, Wolle u. Baumwolle.

Damen- und Kinder-Mäntel,

nur neue moderne Sachen, bekannt grösste Auswahl,
sind im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Joh. Lau.

Teppiche

Axminster, 133 x 200, Stück Mk. 5,75—7,50
bis zu den schönsten Plüsch- und
Prima Axminster Salon-Teppichen.

Tischdecken von Mk. 2,50 an,
in Plüsch von Mk. 9,00 bis Mk. 30,00.

Gardinen

vom Stück Mtr. von 40 Pf. bis Mk. 2,00.
abgepasst, 3 Seiten mit Band eingefasst,
Fenster von Mk. 4,25 bis Mk. 20.

Läufer, Portièren etc.
Flanell, Boy, Frisade,
Reisedecken, Schirme.

Leinenlager.

Jupons
in Seide und Wolle.

Herren-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl.

Anfertigung nach Maass unter
Garantie tadelloser Sitzens.

Die Delicateß-, Conserven-,
Südfrucht-, Thee-, Chocoladen-,
Colonialwaaren- und
Wein-Handlung

von

William Vollmeister,

Inn. Mühlendamm 19a,

hält sämtliche Artikel zum bevorstehenden
Feste in nur erster Qualität zum billigsten
Preise bestens empfohlen.

Honigkuchen

von

Gustav Weese-Thorn,
F. Ad. Richter & Co.
Nürnberg und
F. Krietsch-Wurzen
empfehlen

William Vollmeister

Zum Dessert

empfehle:

frische Weintrauben,
Apfelsinen,
affortirte Früchte,
glafirte Pflanzen,
Confecte aller Art etc.
William Vollmeister

In wenigen
Tagen Ziehung!
Weihnachtsgeschenk

Nur **1** Mark

Kieler Geld-Loose

Haupt-
treffer **50,000** Mark

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:

F. A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur,
Gr. Packhofstrasse 29.

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle in grösster Auswahl:

Teppiche in allen Genres und Grössen, **Läuferstoffe** in jeder Breite von 0,50 p. Mtr. an, **Divandecken** in Seide und Wolle, **Tischdecken** von 2 Mk. an, **Portièrenstoffe**, **Frisaden** in allen Farben, **Schlaf- und Badedecken**, **Reiseplaids**, **Reisedecken**, **Angorafelle** von 4 Mark an, **Bett-, Pult-, Klaviervorlagen**, **Cocosmatten** von 0,40 an, **Schlafröcke**, **Hausjoppen**, **Regenröcke**, **Oberhemden**, **Chemisettes**, **Manschetten**, **Kragen**, **Tricot-Unterkleider**, **Cachenez**, **Cravatten**, **Handschuhe**, **Taschentücher**, **Hosenträger**, **Hüte**, **Mützen**, **Regenschirme** etc.

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hugo Alex. Mrozek, Elbing,

Friedrich Wilhelms-Platz.

Zu haben in Elbing bei Emil Ascher, Cajetan Hoppe, Joh. Gustävel.

Parfümerie
Richard Wiebe

Heilige Geiststr. 34.

Extrakte, Toiletteseifen,
Puder, Schminken etc.

Nur für Herren.

Neuester Katalog
interessanter Lektüre
gegen 20 s Marken.
Berlin C. 22. F. M. J. Pilartz.

Echte Garzer Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger, billig zu verkaufen
Kurze Hinterstrasse 9, 1 Tr.

Ein nussb. **Panelsopha** und
eine **Plüschgarnitur** umzugs-
halber sehr billig zu verkaufen.
H. Stadtaus, Kettenbrunnenstrasse 16.

Eingesandt.
Unter all den vielen Neuheiten in
Musik-Instrum. verdient die des
H. Kolmsee'schen
Musik-Instrum.-Magazin Wasser-
strasse 27, am Krähthor, sowohl
wegen ihrer **Reichhaltigkeit** als un-
bestreitbaren **Preiswürdigkeit** in **Mu-
sik-Instrum. u. Pianinos** eine ganz
besondere Beachtung. — Im Interesse
des geehrten Publikums unterlassen
wir daher nicht, auf die bewährte Firma
H. Kolmsee hiermit empfehlend hin-
zuweisen.

Dieszu eine Beilage.

E. Hilsnitz,

Zahntechnisches Atelier.
Sämmtl. Ausführungen unter Garantie.
Künstliche Zähne von 2,00 Mk.

Plomben in:

Guttapercha v. 1 Mk. Cement v. 1,50 Mk.
Kupfer- v. 1,50 Mk., Silber- v. 2 Mk.,
Gold-Amalgam v. 3 Mk. Gold v. 6 Mk.

Magen-Morsellen

täglich frisch bereitet

empfehlen

Adler-Apotheke,

Brückstrasse 19.

**Pianino, wenig gebraucht, Klang-
voller Ton, hocheleganter Bau,
billig zum, Mühlendamm 32.**

Jamaica-Rum,
feinster Verschnitt,
empfiehlt

Paul Freimuth,

Kurze Hinterstrasse 7.

Zu vermieten Fischerstr. 36 Werk-
stätte u. Wohnung dazu.

